

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark.
In den Ausgabestellen monatlich 5 000 000 Mark. Bei Postbezug monatlich 5 486 000 Mark. Unter Streifen in Polen monatlich 9 000 000 Mark. Danzig 2,5 Gulden. Deutschl. 2,5 Mark. Einzelnummer 300 000 Mark. Sonn- u. Feiertags 350 000 Mark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Auspöcherung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonnenzeile 200 000 Mark, die 30 mm breit: Reklamazeile 1 000 000 Mark. Danzig 15 bz, 75 Pa. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Gulden. übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %. Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mark. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfachkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 50.

Bromberg, Freitag den 29. Februar 1924.

48. Jahrg.

Der Senat und der letzte Prozeß der „Deutschen Rundschau“.

Die Auslieferung des Senators Hasbach abgelehnt.

Warschau, 28. Februar. Pat. Senator Danaszek (Nationale Arbeiterpartei) referierte in der Senatskommission über einen Auslieferungsantrag, der den Senator Hasbach (Deutsche Vereinigung) betraf.

Im Juli v. J. erschien in der „Deutschen Rundschau“ ein Artikel, der sich mit der Ausweisung des Gutbesizers Dr. von Koerber, eines polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität, beschäftigte. Die Bromberger Staatsanwaltschaft zog ursprünglich den verantwortlichen Redakteur dieser Zeitung zur Verantwortung, der jedoch erklärte, daß er diesen Artikel von der Deutschen Fraktion im Senat erhalten habe. Daraufhin stellte die Staatsanwaltschaft den Antrag, den Senator Hasbach, den Vorsitzenden der Deutschen Fraktion, auszuliefern. Die Kommission stellte sich auf den Standpunkt, daß diesem Antrag nicht stattzugeben sei, und der Senat beschloß in diesem Sinne.

Die Verhandlung in dem oben genannten Prozeß, der auf Antrag des Wojewoden Wrejzki in Thorn — neben dem damals verantwortlich zeichnenden Chefredakteur Starke auch den Verlagsdirektor Dittmann auf die Anklagebank geführt hatte, fand am 25. Januar d. J. vor dem Bromberger Bezirksgericht statt. Beide Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt, der noch im September v. J. das Verfahren eingeleitet hatte, weil der infrimmierte Artikel keine Belästigung enthalte, beantragte gegen Starke drei Monate Gefängnis und gegen Dittmann (der nachweisen konnte, daß er in der Erscheinungszeit des Aufsatzes in Deutschland seinen Urlaub verbracht hatte) zwei Wochen Gefängnis.

Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt gegen den Freispruch, dessen Begründung durch die Entschleierung des Senats eine Bestätigung erhielt, die Revision beim polnischen Appellationsgericht angemeldet.

Aus dem Senat.

Die Auslieferung des Senators Volt abgelehnt. — Eine Interpellation über die teure schlechte Kohle.

Warschau, 28. Februar. P.M. In der gestrigen Sitzung des Senats referierte Senator Palinski über einen Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des Sen. Farrer Volt (Nationaler Volksverband). Ein gewisser Glowacki hatte den Farrer Volt beschuldigt, daß er in einem vertraulichen an den Abteilungsleiter der Domänenverwaltung in der pommerellenischen Wojewodschaft gerichteten Schreiben ihm die Qualifikation als Pächter einer Domäne abgesprochen habe. Mit Rücksicht auf die Vertraulichkeit dieses Schreibens, von dem Farrer Volt überzeugt sein konnte, daß er seiner Pflicht genügt hat, stellte die Kommission den Antrag, den Senator nicht auszuliefern und der Senat nahm denselben Standpunkt ein, indem er den Antrag der Thorerer Procuratur ablehnte.

Nach Verlesung einer Interpellation des Sen. Rowalczyk vom Nationalen Volksverband, in der zu dem hohen Preise für ober-schlesische Kohle Stellung genommen wird, ergriß das Wort der Minister für Industrie und Handel, der etwa folgendes ausführte: Die Regierung beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Frage des hohen Kohlenpreises. Noch im vorigen Jahre war der Kohlenpreis in Goldwährung niedriger als der Weltmarktpreis. Am 1. Dezember 1923 betrug der Preis für eine Tonne 19 Franken, am 16. Dezember 20, am 1. Januar 1924 24, am 16. Januar 36 Franken. In derselben Zeit des verfloffenen Jahres betrug der Preis 24 1/2 Franken. Dagegen beläuft sich der Preis der teuersten tschechoslowakischen Kohle auf nur 3 1/2, der der englischen auf nur 27 Franken. Zu diesem Preise unserer Kohle müssen noch 15 Prozent Kohlensteuer hinzugerechnet werden. Auf diese Weise haben die Preise einen höheren Stand erreicht. Die Regierung hat nach den ersten Anfängen der Stabilisation eine Ermäßigung des Kohlenpreises gefordert und sich bereit erklärt, hierzu durch Ermäßigung des Steuerfußes beizutragen. Dies führte dazu, daß am 4. Februar d. J. eine 30prozentige Ermäßigung eintrat. 7 Prozent hatte die Regierung nachgelassen, 23 Prozent die Industriellen. Infolgedessen beträgt der Preis gegenwärtig 33 Franken pro Tonne. Er ist mithin auch weiterhin höher, als der Preis für tschechoslowakische Kohle. Eine weitere Ermäßigung ist mithin notwendig. Die polnische Regierung war der Meinung, daß der achtstündige Arbeitstag bei uns keinen Widerspruch finden wird und trat als Vermittlerin zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf, leider vergeblich infolge der Änderung des Standpunktes der Industriellen, die auf diese Angelegenheit weniger Gewicht legten, vielmehr verlangten, die Löhne um 30 Prozent herabzusetzen. Am 15. Februar erfolgte schon eine Ermäßigung um 10 Prozent und eine weitere Preisreduzierung kann nur durch die Senkung der Unterhaltungskosten erfolgen. Ein weiteres Moment der Gesundung wird die Einführung des achtstündigen Arbeitstages sein. Die Regierung hat auf dem Gebiet der Sanierung der Finanzen ein großes Opfer gebracht, da sie auf 40 Prozent der bisher erhobenen Steuer verzichtete, um die Ermäßigung des Kohlenpreises zu bewirken. Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß eine weitere Ermäßigung zur Gesundung der Wirtschaftslage des Landes ergoßeln muß. Und diese Gesundung ist nicht möglich ohne eine bedeutende Ermäßigung des Kohlenpreises. Allerdings kann dies nicht auf Kosten der Arbeiterlöhne geschehen, eine Kürzung der Löhne kann vielleicht das letzte Mittel der Sanierung sein.

In der Debatte betonte Senator Stredniawski, daß die teure Kohle das Brot verteuere, und daß man für 1 Zentner Roggen vor dem Kriege 10 Zentner Kohlen bekommen konnte, heute dagegen kaum 1/2 Zentner. Der

Redner brachte eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wird, den Kohlenpreis weiterhin im Verhältnis zum Roggenpreis zu ermäßigen, damit man für 100 Kilogramm Roggen so viel Kohle kaufen kann, wie vor dem Kriege. Diese Resolution wurde schließlich angenommen.

Die Genfer Verhandlungen.

Aus Genf wird berichtet: Nachdem die am 14. Februar eröffneten deutsch-polnischen Verhandlungen mit Ausnahme der ersten Vollziehung ausschließlich in Kommissionsberatungen bestanden haben, fand am 23. d. M. zum ersten Mal eine offizielle Sitzung der beiden bevollmächtigten Staatssekretäre Lewald und Kozminski statt. Es wurde beschlossen, am nächsten Dienstag oder Mittwoch wieder eine Vollziehung der Konferenz abzuhalten, in der das Ratmitglied Souza Dantes (Brasilien) den Vorsitz führen sollte. Da von allen beteiligten Stellen strengstes Stillschweigen über den bisherigen Verlauf und die Aussichten der deutsch-polnischen Konferenz gewahrt wird, muß damit gerechnet werden, daß die Verhandlungen entgegen früheren Erwartungen bis Anfang März dauern werden, wahrscheinlich bis zur Tagung des Völkerbundes, die am 10. März beginnen soll, auf welcher der Präsident der Konferenz Souza Dantes Bericht über die erzielten Ergebnisse erstatten soll.

Aber die bisherigen Arbeiten der deutsch-polnischen Konferenz erfährt man, daß beide Parteien, ohne daß noch ein erster Entwurf vorliegt, versuchen, zu einheitlichen Formulierungen zu dem geplanten deutsch-polnischen Abkommen zu gelangen. Die Verhandlungen erstreckten sich dabei auf die Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit durch frühere Deutsche, die Feststellung der hierfür maßgebenden Begriffe des Wohnsitzes, die Möglichkeit des doppelten Wohnsitzes und die Frage, ob der Wohnsitz in den nunmehr polnischen Gebieten von 1908 bis 1920 unterbrochen werden durfte oder nicht und endlich auf die praktische Anwendung des vom Völkerbundrat angenommenen Rechtsgrundsatzes über die Frage der „Geburtspolen“.

Die fünfte Konferenz

über deutsch-polnische Streitfragen.

Wir haben gestern eine Zusammenkunft der Konferenzen gebracht, die sich in diesen Tagen gleichzeitig in Genf, Paris, Warschau und Berlin mit der Beratung deutsch-polnischer Angelegenheiten befassen. Jetzt hat — wiederum am Eise des Völkerbundes — eine fünfte Konferenz begonnen. Es handelt sich um die Wiederaufnahme der Verhandlungen des deutsch-polnischen Schiedsgerichts, das am 26. Februar in Genf zusammengetreten ist. Die Beratungen werden etwa eine Woche dauern und in erster Linie der Frage gelten, inwiefern der polnische Staat die Verträge des preussischen Staates mit den Domänenpächtern einzuhalten hat. Der deutsche Schiedsrichter, der frühere Reichsminister Heinze, ist in Genf eingetroffen. Der polnische Schiedsrichter ist Prof. Namikiewicz, Präsident des Schiedsgerichts ist der Genfer Professor Morlaud.

Der Empfang der deutschen Bevollmächtigten in Warschau.

Warschau, 27. Februar. Gestern traf hier die deutsche Delegation zu den polnisch-deutschen Verhandlungen mit dem deutschen Bevollmächtigten, Ministerialdirektor Dr. von Stockhammer an der Spitze, ein. Der Delegation gehören an: Legationsrat Nord, Legationssekretär Roth, die Geheimräte Goes und Krusen sowie der Legationsattaché Blank. Auf dem Bahnhof wurde die Delegation durch den Bevollmächtigten der polnischen Regierung Dr. Pradzynski und den Generalsekretär der Polnischen Delegation Dr. Gensel begrüßt. In den Vormittagsstunden hatte der deutsche Bevollmächtigte Dr. von Stockhammer eine längere Konferenz mit dem Außenminister Samonski. Die polnisch-deutschen Verhandlungen beginnen heute um 10 1/2 Uhr im Gebäude des Ministerrats.

Hitlers Anklage gegen Rahr.

In seinem Verhör vor dem Münchener Volksgericht gab Hitler einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der politischen Vorgänge bis zum bayerischen Novemberputsch, dem wir folgenden Auszug entnehmen: Wir hatten schon im Herbst 1922 erkannt, daß das Ruhrgebiet verloren gehen würde. Wir erkannten, daß es nicht durch reine Passivität erhalten werden konnte, sondern nur durch die Wiedererweckung des nationalen Sinnes zum Widerstande. In diesem Sinne mußte eine „aktive Front hinter der Ruhr“ aufgebaut werden. Nur glühender, rücksichtsloser, brutaler Fanatismus hätte damals die Lage retten können. Die Reichsregierung hätte die 100 000 jungen Männer, die unter den alten Farben schwarzweiß-rot aus dem Ruhrgebiet in das Reich hereinzamen, in eine mächtige nationale Welle zusammenströmen lassen müssen.

Mit Stolz bekenne ich es, daß es unsere Leute waren, die im Ruhrgebiet den einzig richtigen Widerstand geleistet haben. Wir wollten in 14 Versammlungen eine Propaganda über ganz Deutschland einleiten mit der Parole: „Nieder mit den Ruhrverrätern.“ Wir wurden aber überrascht durch das Verbot dieser Versammlungen. Es geschah dann Dinge von Seiten des Generalstaatskommissars, und zwar zwangsläufig, die nichts anderes als Kriegserklärungen gegen das Reich darstellten. Wenn das, was in Bayern passierte, in irgendeinem anderen deutschen Staat passiert wäre, würde man das als Staatsverrat oder doch als Versuch zum Staatsverrat bezeichnen. Bei uns hat man diesen Ausdruck nicht gewählt, sondern

Mark und Dollar am 28. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9 400 000 p. M.

1 Million p. M. = 0,63 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9 350 000—9 400 000 p. M.

1 Danz. Gulden = 1 600 000 p. M.

erklärt, es handle sich um eine Sicherung gegenüber den Übergriffen der Berliner „marxistischen Regierung“.

Ich vertrat nun den Standpunkt: Machen wir einen Kampf Bayerns gegen Berlin, dann sind wir verloren, denn es stehen 56 Millionen gegen 7 Millionen.

Hitler übte nun eine harte Kritik an Rahr wirtschaftlichen Maßnahmen, die ihn dem „Stich der Väterlichkeit“ preisgaben. Ich sagte zu Poffow, daß Volk habe etwas anderes erwartet, als nur Preiserniedrigungen, Mietverordnungen und Futterfabrikation. Wenn man den Rubikon überschreitet, muß man nach Rom marschieren. Wollen Sie den Kampf nicht, dann bleibt nur die Kapitulation, und der dritte Weg, sich nach auswärtiger Hilfe umzusehen, ist für jeden Deutschen das Schlimmste und deshalb unmöglich.

Poffow erklärte, Kapitulation sei ausgeschlossen. So könne es nicht weitergehen. Da sagte ich ihm, nur der Mann solle Diktator sein, der die Stelle auch ausfülle. Statt Rahr muß Pochner Diktator werden. Ich halte für den energischsten und fähigsten Kopf Bayerns den Präsidenten Pochner. Die Fähigkeiten Rahr liegen mehr auf repräsentativem Gebiet, als auf dem der eisernen Faust.

Ich habe weiter erklärt, wenn ich den Kampf gegen Berlin mit einer Reichswehrdivision oder mit freiwilligen Formationen führen soll, so ist das eine Väterlichkeit. Ein preussischer General muß aufmarschieren. Das Gebilde mußte als „kommende deutsche Nationalarmee“ sich ansprechen lassen.

Poffow fragte mich, an wen ich denke. Ich erklärte: „Den Kampf müssen Sie und Seiber selbst führen, weil Sie ja dabei alles riskieren. Als einziger, der an der Spitze steht, kommt nur Lubendorff in Betracht.“ Ich hatte Lubendorff zum erstenmal 1918 im Felde gesehen, im Januar vor der Offensive. Fast auf den Tag, drei Jahre später, kam ich zum erstenmal persönlich mit ihm zusammen. Ich habe den General von Anfang an verachtet als einen Willensmenschen. Ich schlug also Lubendorff vor. Poffow und Seiber hatten nichts dagegen einzuwenden.

Weiter erklärte ich, ich könne mich nur unter der Bedingung anschließen, daß der politische Kampf ausschließlich in meine Hand gelegt werde. Ich muß es ablehnen, beschließen zu sein in dem, wovon ich weiß, daß ich es kann.

Meine Einstellung ist die, lieber, auch wenn Deutschland volkswirtschaftlich wird, wieder hochzukommen, als unter französischer Sabelherrschaft zugrunde zu gehen. Ich habe Poffow immer unzweideutig erklärt: Wenn die Ereignisse es unmöglich machen, weiter hinter ihm zu stehen, werde ich freier Herr meines Handelns sein.

Ich habe aber anfangs Rahr das Wort gegeben und bin von Poffow und Seiber gebeten worden, Rahr wissen zu lassen, daß sie hinter dem Generalkommissar ständen. Rahr hätte doch auch auftreten müssen und sagen: „Sie haben mir das Wort gegeben, ich hinter mich zu stellen; nun greifen Sie mich fortwährend an.“ Ich habe schließlich die Treuerklärung gegeben, mich nicht gegen Rahr und Poffow in ihrer Existenz zu wenden. Das habe ich dummerweise getan.

Tatsache war eines: Poffow, Rahr und Seiber haben gleichzeitig einen Gedanken gehabt, nämlich die Reichsregierung zu beiseitigen in ihrer heutigen, internationalen und parlamentarischen Einstellung“ und an ihre Stelle eine antiparlamentarische Regierung zu setzen. Wenn tatsächlich unser ganzes Unternehmen Hochverrat gewesen wäre, dann müßten Poffow, Seiber und Rahr die ganze Zeit mit uns Hochverrat getrieben haben, da die ganzen Monate hindurch von nichts anderem gesprochen wurde als von dem, wofür wir jetzt auf der Anklagebank sitzen.“

Hitler gibt dann eine Zusammenfassung der bekanntesten Vorgänge im Bürgerbräukeller bis zum Eintreffen Lubendorffs, der zuerst erklärte, daß er genau so überrascht sei, wie die Herren, daß es aber an der Zeit sei, einen Entschluß zu fassen. Auf Grund der die ganze Zeit über gepflogenen Unterhandlungen mit Poffow gab er sodann seine Zustimmung. Rahr erwiderte: „Gut, aber meine Herren, wir sind doch alle Monarchisten, ich kann nur annehmen im Namen und als Statthalter meines Königs.“ Für mich persönlich, fuhr Hitler fort, war das gleich. Für mich handelte es sich darum, daß Volk zu befragen, ob es die Revolution von 1918 anerkennen wolle oder nicht. Danach hat auch Herr von Rahr eingewilligt. Von einer Expressung kann bei Herrn v. Rahr keine Rede sein.

Hitler schildert dann den Marsch in die Stadt. Seine Leute hätten die aufgestellten Posten nicht entwaflnet. Beim Zusammenstoß vor der Residenz habe er das Schlüßelbein gebrochen. Seine Anhänger seien in schamloser Weise mit Sägen überhäuft worden, als sie sich nicht wehren konnten. Hitler schloß zusammenfassend: „Ich bin nicht schuld. Ich bekenne mich zur Tat. Es gibt keinen Hochverrat bei einer gegen den Landesverrat von 1918 gerichteten Handlung. Ich fühle mich nicht als Hochverräter, sondern als Deutscher, der das Beste für sein Volk gewollt hat.“

Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte Hitler, die weitere Entwicklung habe er sich so gedacht, daß eine ungetreue Welle in ganz Deutschland losbrechen würde. Über die weiteren Folgen habe er sich zunächst keine Gedanken gemacht, für ihn sei die Hauptfrage die Erweckung des deutschen Volkes gewesen. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Die Autonomie der Wojewodschaft Schlesien

Warschau, 26. Februar. Am vergangenen Freitag und Sonnabend fanden in Warschau zwischen Vertretern der Regierung und der Delegation des schlesischen Sejm Verhandlungen statt, die im wesentlichen einen informativ-Charakter trugen. Es handelte sich um die Gesamtheit der zwischen Radowitz und Warschau stehenden Fragen.

Die Ausdehnung des Einkommen- und Vermögenssteuergesetzes auf die Wojewodschaft Schlesien wurde einer endgültigen Lösung zugeführt. Über das Gesetz betreffend die Sanierung der Gemeindefinanzen konnte man sich jedoch nicht endgültig einigen. Da sich bei den Verhandlungen dieses Gegenstandes neue Gesichtspunkte als wichtig herausstellten, so soll noch eine Sammlung und Überprüfung des vorliegenden Materials stattfinden. Bei der Sanierung der Gemeindefinanzen ist die Frage der Gewerbesteuer (Podatek procentowy) besonders brennend. Ein Teil der Mitglieder des schlesischen Sejm ist für die Einführung dieser Steuer in der Wojewodschaft Schlesien bezugnehmend. Von anderer Seite und auch von der Regierung werden Bedenken dagegen erhoben. Man sieht in der Gewerbesteuer eine Art Doppelbesteuerung, da die Patentsteuer, die auch noch auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt werden soll, im Grunde nichts anderes ist, als eine Gewerbesteuer.

Bei den Beratungen konnte festgestellt werden, daß die Regierung die im Autonomiestatut der Wojewodschaft Schlesien festgesetzten Rechte respektieren und respektiert wissen will. Es wurde festgestellt, daß es unbedingt notwendig ist, um vollständige Klarheit zu schaffen, daß der schlesische Sejm sobald als möglich das im Art. 5 des Autonomiestatuts vorgesehene Gesetz über die innere Verfassung der Wojewodschaft beschließt, worauf dann auch die Regierung mit dem in Art. 5 vorgesehene Gesetzentwurf über die Zuständigkeit des schlesischen Sejm auf dem Gebiete des Finanzwesens hervortreten kann.

Gegen die Revision des Versailler Traktats.

Die bekannte in Glasgow gehaltene Rede des englischen Innenministers Henderson, in der er mit besonderem Nachdruck die Forderung auf eine Revision des Versailler Friedensvertrages aufstellte, hat jetzt auch in der polnischen Presse einen Widerhall gefunden. Als er die Rede hielt, war ihm die Appell Hendersons die der Regierung nahestehende „Gazeta Warszawska“ in einem Artikel (Nr. 36 vom 26. Februar), den wir nachstehend ohne eigenen Kommentar in Übersetzung wiedergeben. Es handelt sich bei diesem Aufsatz vermutlich um eine halbhoftische Stellungnahme der polnischen Regierung.

„Das Versailler Traktat gibt unseren Grenzen eine internationale Sanction. Es ist also klar, daß wir wie eine Mauer auf dem Standpunkt der Unantastbarkeit der Bestimmungen dieses Traktats stehen müssen. Hieraus ergibt sich unsere Empfindlichkeit auf jegliches Aufheben der Frage einer Revision der Bestimmungen des Versailler Traktats, und wenn es auch um maßgebender Quelle stammte. Um so mehr muß es die polnische öffentliche Meinung berühren, wenn der Minister einer Großmacht (England) von einer Revision dieses Traktats spricht, wie es Henderson jetzt getan hat.

Die heutigen Morgenblätter berichten, daß der Innenminister Großbritanniens Henderson in Burnley eine Rede hielt, in der er eine Revision des Versailler Traktats durch eine Weltkonferenz oder durch den Völkerbund forderte. Das Traktat ist nach Ansicht Hendersons nämlich für die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa, beschnitten die festgesetzten traditionellen Beziehungen und nationalen Gefühle durch seine territorialen Bestimmungen und widerspricht endlich den Thesen des Präsidenten Wilson, aus Grund deren es zum Waffenstillstand kam. Die Thesen Hendersons sind keine Neuheiten, umfangreicher und ausführlicher hat sie J. M. Keynes in dem bekannten Werk über die wirtschaftlichen Konsequenzen der Traktate begründet. Diese Thesen erkennen sich einer ziemlich weiten Anerkennung in gewissen englischen Kreisen. Zum ersten Male jedoch führten sie zu einer amtlichen Auslassung. Es muß zwar festgestellt werden, daß der Ministerpräsident Ramsay MacDonald, der im Unterhause über die Rede Hendersons interpelliert wurde, seinen Kollegen mit der Bemerkung versagerte, daß das Kabinett in der Frage der Revision des Versailler Traktats keine Declaration abgegeben habe. Die einzige politische Declaration, für die die Regierung die Verantwortung auf sich nimmt, sei diejenige gewesen, die der Ministerpräsident vor der Kammer am 12. Februar abgegeben habe. Die Regierung habe keine anderen Entschlüsse gefaßt, außer denen, die mit dieser Declaration in Einklang gebracht werden können, und es haben auch keine Änderungen in bezug auf die Haltung der Regierung zu dieser Declaration stattgefunden. Auch fast alle Zeitungen sollen das Auftreten Hendersons verurteilt haben. In einer scharfen und entschiedenen Weise tut dies die (französische) „Morning Post“, ja sogar das Organ Lord Georges' „Daily Chronicle“ verurteilt die Rede in Burnley.

Auf diese Weise wurde formell alles getan, um den durch das Auftreten Hendersons hervorgerufenen bösen Eindruck zu verwischen. Der Ministerpräsident machte

im Unterhause Vorbehalte, und die ganze Presse, die, wie in keinem anderen Lande den Weisungen des Außenministers Folge leistet, bildete eine einheitliche Front. Die Regierung Großbritanniens ist sehr auf Deck; formell ist der Zwischenfall erledigt.

Doch die durch die Rede Hendersons hervorgerufene Unruhe ist nicht so leicht zu beseitigen. Diese Rede ist ein Beweis dafür, daß es in der heutigen Regierungspartei in England zum mindesten einen Bruchteil gibt, der auf dem Standpunkt der Notwendigkeit der Revision des Versailler Traktats steht. Die Bemerkung muß besonders in den Ländern in die Erscheinung treten, für welche die Revision der durch das Traktat festgesetzten Grenzen gleichbedeutend ist mit der Loslösung integraler Teile ihrer Gebiete. Wir haben im Sinne Frankreich und Polen. Henderson und seine Anhänger sind gewiß nicht gut informiert. Sie wissen z. B. nicht, daß das ehemals preussische Teilgebiet seit alters her polnisches Gebiet ist. Und daß das ganze polnische Volk es mit allen möglichen Mitteln verteidigen wird, mit der Waffe in der Hand bis zum letzten Blutstropfen. Schlecht informiert sind auch unsere Politiker der Linken, die sich seit der Zeit nicht beruhigen können, da die Labour-Party in England ans Ruder kam. Sie sollten wissen, welche Strömungen diese Partei verfolgt und welche Gefahr hieraus für uns erwachsen kann.

Wir haben die Überzeugung, daß für die englische Politik die Erklärung des Ministerpräsidenten im Unterhause maßgebend ist. Diese Erklärung ist zufriedenstellend. Es ist aber keine gleichgültige Sache, welche Tendenzen in großen Teilen der englischen Gemeinschaft bestehen; denn es kann der Augenblick eintreten, daß diese Tendenzen in der Politik Großbritanniens ihren Ausdruck finden könnten.“

Eine wichtige Entscheidung des Posener Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts,

die sich u. a. auf die Bestimmungen des Minderheitenabkommens stützt und auf die analoge Regelung der polnischen Verfassung.

Wir sind in der glücklichen Lage, unseren Lesern eine ebenso bedeutsame wie erfreuliche Entscheidung des Wojewodschaftsverwaltungsgerichts (Wojewódzki Sąd Administracyjny) in Posen (Poznań) mitzuteilen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Cwojdzinski am 9. November 1923 (Altenseiten Ldz. S. 1677/23 S. A. I.) in einer Klage des Starostwa in Kolmar gegen den dortigen Verein „Schülerheim“ gefällt wurde, die aber über diesen Einzelfall hinaus für weiteste Kreise von Interesse bleibt.

Der Verein „Schülerheim“ in Kolmar besitzt ein gut eingerichtetes Alumnat; früher waren als Mitglieder des Vereins deutsche Beamtenorganisationen beteiligt. Die Vereinsstatuten wurden im Jahre 1920 geändert. Die Klage lautete auf Einziehung des Heims zugunsten des Staates, weil der Verein politische Zwecke verfolgte. Die

Urteilsbegründung,

in der die Klage zurückgewiesen wurde, hat in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verein „Schülerheim“ neben dem im Statut angegebenen Zweck ein weiteres Ziel verfolgt, und zwar die Zusammenschließung deutscher Familien und dadurch die Hochhaltung des deutschen Geistes in der Westmark. Beweis dafür ist, daß bei der geplanten Änderung der Statuten im Jahre 1920 der § 3 dergestalt umgeändert werden sollte, daß Mitglieder des Vereins in Polen ansässige Personen, deren Muttersprache die deutsche ist, und deutsche Vereintigungen in Polen sein können.

Das Verwaltungsgericht konnte sich jedoch nicht davon überzeugen, daß die Tätigkeit des Vereins aus dem Grunde, daß er die deutschen Elemente zwecks Aufrechterhaltung des deutschen Geistes zusammenzuschließen sucht, deswegen eine politische Tätigkeit im Sinne des § 43 Abs. 3 des V. G. B. ist.

Die in der Praxis angefertigte Erfahrung über den Begriff der politischen Tätigkeit bewegt sich nämlich in der Richtung, daß diese Tätigkeit unmittelbar den Staat, seine Gesetzgebung und Verwaltung, die Bürgerrechte der Untertanen oder auch die internationalen Beziehungen des Staates betreffen muß. Der Verein ist demzufolge nur dann politisch, wenn er unmittelbar eines von den erwähnten Gebieten des Staatslebens beeinflussen will, sei es durch treffende Beschlüsse, die von den berufenen Organen dieser oder jene Erledigung verlangen, sei es durch Agitation unter den Mitbürgern, sei es in irgend einer anderen unmittelbaren Art (siehe Illinghaus Handbuch Band 1, Ausgabe 1912, S. 1331, Rosenthal V. G. B. Ausgabe 1919, S. 822, Cneccecrus, Ripow und Wolff, Lehrbuch des bürgerlichen Rechts Band 1, § 100 IV. 1. Koepler, Lehrbuch des bürgerlichen Rechts Band 1 § 169 II. Meyer-Anschütz, Lehrbuch des Deutschen Staatsrechts Ausgabe 1914 § 231 und Georg Meyer, Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts Ausgabe 1913 § 32 und die in den genannten Werken zitierten gerichtlichen Entscheidungen.)

Auch die authentische Definition im § 3 des Vereinsgesetzes vom 19. Mai 1908 sagt nichts anderes, und man

kann ihm nichts anderes entnehmen, erstens deswegen, weil es erklärt, daß ein Verein nur dann politisch ist, wenn er politische Angelegenheiten beeinflussen will, zweitens, weil gerade in ihm deutlich von einer Einwirkung gesprochen wird, einer Tätigkeit also, welche unmittelbar auf die Umformung der staatlichen Verhältnisse berechnet ist.

Daß der Verein „Schülerheim“ auf die konstitutionellen Aufgaben des polnischen Staates, die seine Gesetzgebung, Verwaltung oder auch seine internationalen Beziehungen betreffen, einwirken wollte, hat weder der Kläger behauptet, noch konnte man dies, vorläufig wenigstens, aus anderen Umständen folgern. Außerdem ist das Verwaltungsgericht der Ansicht, daß der polnische Staat, der in dem Vertrage mit den alliierten und assoziierten Mächten vom 28. 6. 1919 die Verpflichtung übernommen hat, daß die zu den völkischen Minderheiten gehörenden polnischen Staatsbürger das Recht haben werden, sich auf ihre eigenen Kosten Schulen und andere Erziehungsanstalten (Art. 8 des Vertrages) anzulegen, und daß dasselbe im Art. 110 der Verfassung vom 17. März 1921 den völkischen Minderheiten garantiert hat, damit selbst erklärt hat, daß er auch die Zusammenschließung der völkischen Minderheiten, um die Schule und andere Erziehungsanstalten zu erhalten, nicht als politische Bestrebungen der betreffenden Minderheit ansehen werde. Da der Kläger einen anderen Vorwurf als den soeben ausgeführten nicht behauptet, mußte dem Verein „Schülerheim“ auch aus diesem Grunde der politische Charakter abgesprochen werden.

Die Kosten regelt § 3 und 107 des Allgemeinen Landrechts.

(gez.) Dr. Cwojdzinski.

Eine geheimnisvolle deutsche Erfindung.

In der „Polska Bronja“ finden wir einen sensationellen Bericht, den wir als einen Faktum betrachten würden, wenn nicht die Quelle, aus der er stammt, das Organ des Kriegsministeriums wäre.

Professor Oswald Flom, einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten, hat ein gewaltiges Unterseeboot von einem Raumeinhalt von 7000 To. konstruiert, das die ganze Erde umschiffen kann, ohne irgendwo zur Proviantaufnahme anhalten zu müssen. Prof. Flom ist auch Erfinder eines Schiffes zur Legung von Minen, das imstande ist, tausend Minen, jede zu 1000 Kilo, zu legen, von denen eine einzige die Mündung des Panamakanals oder der Themse sperren kann. Das schreckliche Unterseeboot hat außerdem — nach Prof. Flom — die weitere Eigenschaft, daß es gegen jeden Angriff gesichert ist vermöge einer geheimnisvoller Strahlen, die den Gegner auf eine Entfernung von 20 Km. lähmen und auf diese Weise das Schiff selbst gegen die neuesten Angriffsmittel zu schützen vermag.

Versuche mit dieser neuen Erfindung (der Abwehrstrahlen) wurden in allen größeren deutschen Fabriken im Süden und Westen Deutschlands vorgenommen. Prof. Flom erklärte Korrespondenten ausländischer Blätter den Verlauf eines Versuchs mit der neuen Erfindung in folgender Weise: Eine Anzahl Gäste nahm in vier großen Automobilen Platz, deren Chauffeure von der neuen Erfindung noch nichts wußten. Man setzte die Automobile in Bewegung. Nach einigen hundert Schritten blieben plötzlich alle Automobile auf der Stelle stehen. Die Chauffeure fielen verwundert aus und untersuchten die Fahrzeuge einer eingehenden Besichtigung. Aber sie konnten keinen Grund feststellen, aus dem die Fahrzeuge stehen geblieben sein konnten. Die Passagiere auf den Automobilen, die mit der Sache bereits vertraut waren, waren sehr befriedigt. Auf dieselbe Weise, wie bei den Automobilen, können die feindliche Artillerie, die Kriegsschiffe und die Luftschiffe auf 20 Km. Entfernung paralysiert und zur Betätigung unfähig gemacht werden ohne Rücksicht auf die Stärke ihrer Motore.

Republik Polen.

Der neue Wojewode von Schlesien.

Der Direktor des Verwaltungsdepartements im Innenministerium, zuletzt Leiter der schlesischen Wojewodschaft, Herr Kocki, ist zum schlesischen Wojewoden ernannt worden. Die Leitung des Verwaltungsdepartements ist dem bisherigen Leiter der Personalabteilung im Innenministerium, Herrn Kozłowski, übertragen worden.

Ein neuer jüdischer Abgeordneter.

An Stelle des ukrainischen Seimasabgeordneten Marek Luciwitsch, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, zieht von der Wahlliste Nr. 16 der jüdische Abg. Michael Feinstein, Unternehmer aus Kowel, in den Sejm ein.

Der Prozeß Lednicki-Wasilewski

soll wieder aufleben, und der „Kurjer Poznański“ fürchtet, daß er in der zweiten Instanz wohl anders ausfallen könnte. Dem Posener Blatt wird nämlich aus Warschau gemeldet: Trotz des klaren Verlaufes des Prozesses und des klaren Urteils und vielleicht gerade deswegen, bemüht man sich von gewisser Seite, die öffentliche Meinung zu verwirren, und vielleicht kann dies sogar von Einfluß sein auf die letztinstanzliche Erledigung. Es hat sich nämlich ein Komitee gebildet, das verschiedene Persönlichkeiten aus der politischen und Gelehrtenwelt zu einem

Der Schalttag.

Wir sind geneigt, den 29. Februar als „den“ Schalttag zu bezeichnen, während es in Wirklichkeit der 24. ist. Julius Cäsar, der bekannte römische Feldherr und Geschichtsschreiber, setzte mit Unterstützung eines alexandrinischen Astronomen die mittlere Dauer eines Jahres auf 365 Tage fest und bestimmte demzufolge, daß immer auf drei „gemeine“ Jahre ein Schaltjahr von 366 Tagen folgen sollte und der 24. Februar als Schalttag zu gelten habe. Dieser julianische Kalender wurde später auch von der christlichen Kirche übernommen und beibehalten, bis man erkannte, daß nach je 129 Tagen wieder ein Tag mehr zu rechnen war; nachdem man so seit der Einführung des julianischen Kalenders der Zeit um zehn Tage vorausgeeilt war, bestimmte Papst Gregor XIII. durch eine Bulle vom 24. Februar 1582, daß im Oktober dieses Jahres zehn Tage ausfallen und auf den 4. gleich der 15. Oktober folgen sollte, um einen Ausgleich zu schaffen. Da aber auch diese Rechnung nicht auf die Minute stimmte, wurde gleichzeitig festgesetzt, daß von den Schaltjahren der Jahrhunderte nur diejenigen Schaltjahre sein sollten, die durch 400 teilbar sind; also 1600 und 2000. Deshalb war 1900 kein Schaltjahr.

Der Februar hat übrigens früher schon einmal regelmäßig 29 Tage gehabt. Das war ebenfalls in Cäsars Zeit. Damals rechnete man den Jahresbeginn mit Anfang März. Demgemäß waren der Juli und August der fünfte und sechste Monat. Sie verloren aber ihren alten Namen Quintilis und Sextilis, als Julius Cäsar und der Kaiser Augustus ihnen ihre Namen beilegte. Da nun aber der Juli einen Tag mehr hatte, machte man ihm den August auch darin gleich. Seitdem haben die beiden Sommermonate je 31 Tage, dem Februar aber nahm man den einen Tag weg, so daß er seitdem in der Regel 28 Tage hat.

Es hat aber auch schon einmal einen 30. Februar gegeben. Das ereignete sich auf einem Pacificdampfschiff

„Silberia“, das Ende Februar des Schaltjahres 1904 den Stillen Ozean von Yokohama nach San Francisco östlich fahrend, kreuzte. Auf diese Weise bekam man einen Tag zuviel und mußte notwendig nach dem 29. Februar noch einen 30. einschreiben. Demgemäß wird es auf solchen Reisen auch öfter einen 29. Februar (als nur in Schaltjahren) geben, da man eben nicht „mit der Sonne“ früh aufsteht und reitet und stets sie in einerlei Tempo begleitet. Ja, wer vor 16 Jahren in der Osterzeit von Hamburg nach Amerika fuhr, konnte sogar zweimal das Osterfest erleben. Damals ereignete sich eine so eigenartige Konstellation zwischen Mond, Erde und Sonne, daß das Osterfest (astronomisch) für Hamburg einen Sonntag früher als für Newyork fiel.

In Frankreich hat man herausgerechnet, daß ein Schalttag den Staat eine schwere Summe kostet: auf nicht weniger als 9622842 Francs 55 Centimes gab das Finanzministerium im Jahre 1904 diese Summe offiziell bekannt. In England hat man demgegenüber berechnet, daß ein Schalttag dem Staat eine Menge einbringt: 4 Millionen an Zoll und indirekten Steuern, 1820000 Mark an Einnahmen der Post und Telegraphie, 1380000 Mark Grundbesitzsteuern und 520000 Mark an Stempelgebühren, so daß nach Abzug der Mehrausgaben für den 24. Februar 1904 ein Überschuß von 1600000 Mark verbleibt. Ein Schalttag ist somit für denjenigen, der sich darauf versteht, ein gutes Geschäft.

Missionsjubiläum am 29. Februar.

Hundert Jahre deutscher Missions- und Kulturarbeit in Afrika und China.

Die Berliner Missionsgesellschaft, deren Mission bis zum Ausbruch des Weltkrieges fast ausschließlich von den armen, aber doch religiös lebendigen und opferfreudigen sächsischen Provinzen Preußens getragen wurde, blüht am 29. Fe-

bruar auf eine 100jährige Arbeit in Afrika und China zurück; und sie hat das Glück, daß sie weitaus den größten Teil ihrer Arbeit selber auch durch die Stürme des Weltkrieges hindurchgerettet hat. Diese Tatsache wirft ein helles Licht auf die Wirkthätigkeit, welche sie bei den Eingeborenen und bei den Kolonisationsvölkern genießt. In China ist die Erhaltung der Arbeit wesentlich des Verdienst der Chinesen. Als nach dem Abschluß des Waffenstillstandes die britische Weltpolitik noch einmal alle Sebel in Bewegung setzte, um das Deutschland in allen Erdteilen außerhalb Europas mit Stumpf und Stiel auszurotten, konnte sie die schwache chinesische Regierung mit Drohungen und Versprechungen nötigen, die Repatriierung aller Deutschen zu verhindern. Aber als von dieser Ausweisung nun auch die deutschen Missionare, evangelische und katholische, betroffen werden sollten, erhob sich ein solcher Petitionskurium der christlichen wie der nichtchristlichen Chinesen, daß die Regierung wohl ganz gern den Missionarfamilien gestattete, im Lande bei ihrer Arbeit zu bleiben. Und als die Briten in Südafrika schon während des Krieges und mit verdoppelter Kraft nach Vereinigung desselben die Deutschen, vor allem auch die dort ziemlich ausgebreiteten Missionsunternehmungen, zu verdrängen sich bemühten, hielten die Bureaukraten ihren starken Arm über ihnen, aus Dankbarkeit für die ihnen von den Deutschen während ihres Unabängigkeitskrieges geleisteten Dienste, aber auch in hoher Berücksichtigung der geliebten völkervereinlichenden Arbeit unter den Negermassen, welche die deutschen Missionen geleistet haben. Zwei bemerkenswerte und zum Nachdenken anregende Vorgänge. So sind durch die Bundesländer selbst zwei große Ströme deutscher Missions- und Kulturarbeit geehrt. Sie sind ein weithin verstandener Aufbaumunterricht davon, wie sich die Deutschen in stiller, geduldig, religiös orientierter Arbeit einen wertvollen Platz in den Herzen der Völker erobert haben, gegründet auf Vertrauen und Achtung, nicht auf das Schwert und den Dollar.

Über die einzelnen Etappen der hundertjährigen Missionsarbeit der Berliner Missionsgesellschaft unterrichtet ein großzügiges Geschichtswerk, das der Vertreter der Missionsgesellschaft an der Berliner Universität, Dr. Julius Richter, am heutigen Jubeltag erscheinen läßt.

Bromberg, Freitag den 29. Februar 1924.

Pommerellen.

28. Februar.

Graudenz (Grudziadz).

* Ausschub der Pommerellischen Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung in Graudenz. In der Montagssitzung des Organisationskomitees wurde mit Rücksicht auf die ungenügende Vorbereitung der landwirtschaftlichen Kreise und auf die in diesem Jahre auf die Landwirtschaft fallenden schweren finanziellen Lasten beschlossen, die für den Herbst dieses Jahres vorgesehene Ausstellung erst im nächsten Jahre, und zwar Ende Mai oder Anfang Juni, zu veranstalten.

* Auflösung der Preisfestsetzungs-Kommission. Das Komitee zur Bekämpfung von Fäulnis und Wucher gibt bekannt: In der Sitzung der Preisfestsetzungs-Kommission am 20. d. M. wurde auf Grund der vom Wojewoden an die Volkshilfsbehörden gerichteten Rundschreiben beschlossen, die Tätigkeit der Kommission einzustellen, weil dem erwähnten Zirkular zufolge ein Recht zur Normierung der Preise dem Komitee nicht zusteht. Infolgedessen wird hiermit die letzte Preisliste aufgehoben, mit dem Hinzufügen, daß von nun an Preisverzeichnisse nicht mehr aufgestellt werden.

e. Ganze Leiterwagen voll Rohtabak standen am Dienstag auf dem Getreidemarkt: die Wolzer Tabakbauern hatten Ablieferung ihrer vorjährigen Produktion. Die Leiterwagen waren mit Strohmatte ausgelegt, damit kein Blättchen von dem wertvollen Kraut verloren ging. Da die Wagen oder viel mehr die Ladung von der Jugend stark belästigt wurde, indem man hier und da eine Handvoll herauszureißen suchte, fuhr man sie auf einen größeren Hof, wo die Abnahme erfolgte. Der gebündelte Tabak wurde gewogen und auf einen Speicher mitten in der Stadt gelagert. Es handelt sich um größere Mengen Tabak, da ca. fünfzehn Wagen abgeladen wurden. Wie man hört, wollen die Wolzer Tabakbauern die Produktion wesentlich einschränken, da sie bei dem jetzt gezahlten Preis nicht auf ihre Rechnung kommen. Zudem ist die Ablieferung gegen früher bedeutend umständlicher. Da Wolz zum Marienwerderer Tabakanbaugebiet gehört, fand die Verladung und Abnahme in Sedlitz statt. Dort sind auf dem Bahnhof für die Tabakverladung besondere Vorrichtungen getroffen. Es ist so ein großer Schuppen erbaut, der auch das Ladegleis überdacht, daß auch bei Regen das Verladen ungestört stattfinden kann. Zudem ist die Entfernungs- nach Sedlitz wesentlich geringer als nach Graudenz. In der Marienwerderer Niederung ist auch eine Tabakgenossenschaft, welcher die meisten Tabakbauern angehören. Durch die Genossenschaft werden alle den Tabakbau betreffenden Angelegenheiten geregelt, wie Versicherung und Verkauf der Produktion, und Beschaffung von Pflanzen und des nötigen Materials.

Bereine, Veranstaltungen etc.

Familienkarten zum „Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag“, den 3. März, werden ausgegeben, da von diesen Karten ein dahingehender Antrag gestellt worden war. Dies soll vor allen Dingen für die Jugend sein, und durch die Ausgabe von Familienkarten ist allen Familienmitgliedern die Möglichkeit geboten, an dem Feste teilzunehmen, denn es werden für Familien nur drei Eintrittskarten bezahlt, alle anderen Familienmitglieder erhalten freien Eintritt. Da außerdem für den Besuch des Festes keinerlei Kostümwang besteht, sondern jedes beliebige Kostüm, Gesellschafts-, Sommer- oder Reiseanzug gestattet ist, und nur eine Gesichtsmaske vorgeschrieben wird, ist wohl anzunehmen, daß die Ausgabe von Familienkarten überall sehr freudig begrüßt wird, denn dies Rosenfest soll alle früheren Veranstaltungen der Deutschen Bühne überbieten. 2115 *

Deutsche Bühne Grudziadz. Für Mittwoch, den 5. März, hat die Leitung der Deutschen Bühne eine ganz außerordentliche Veranstaltung vorgegeben: Ein einmaliges Gastspiel der Deutschen

Bühne Wydosza mit der Operette „Tänzerin aus Liebe“ von Koll und von Winterfeld. Diese Operette hat in Bromberg, wo die Aufführung stattfand, bisher nur ausverkaufte Häuser gebracht. Das dürfte die beste Empfehlung für die Operette und ihre Darsteller sein. Die Aufführung wird dadurch besonders interessant werden, daß der Komponist, Musikdirektor von Winterfeld, die Aufführung persönlich dirigieren wird. Sämtliche Darsteller, der Chor und das Orchester werden von der Deutschen Bühne in Bromberg gestellt; es sind im ganzen 44 Mitwirkende. Da diese mit dem Nachtzuge zurückfahren müssen, beginnt die Aufführung ganz pünktlich um 7 Uhr. Bis zu dieser Aufführung am 5. 3. bleiben die Dekorationen vom Rosenfest der Deutschen Bühne bestehen, so daß die Besucher die wundervolle Ausschmückung des Gemeindefaales auch noch kennenlernen. (2158 *)

Damit in der Zustellung der „Deutschen Rundschau in Polen“ keine Unterbrechung geschieht, empfiehlt es sich, das Abonnement für März zeitig vor dem 1. März bei einer der nachstehenden

Ausgabe = Stellen

aufgegeben, denn die Nummer vom 1. März wird bereits am 29. Februar ausgegeben:

Hauptvertriebsstelle, Anzeigen - Annahme und Nachrichten-Dienst:

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 3.

Ausgabe-Stellen:

- Ewald Giese, Großhandels-Gesellsch., Strzeleca (Schützenstr.) 3.
Willy Beder, Drogenhandl., Plac 23 Sycnia (Getreidemarkt) 30.
Emil Roman, Papierhandlung, Toruńska (Unterthornerstr.) 9.
Malowski, Friseur, Chelminsta (Kulmerstr.) 40.
Selene Koeber, Papierhandlung, Józefa Wychliwego (Marienwerderstr.) 9.
Café Dieh, Lipowa (Lindenstr.) 33.
Gustav Alafft, Bäckeri, Al. Tarnen, Grudziadzka (Graudenzstr.) 2.
Die Ausgabe stelle bei Herrn A. Komossa geht vom 1. März ab ein.

Der Abonnementspreis für März beträgt 5 Millionen. Die „Deutsche Rundschau in Polen“ ist die verbreitetste deutsche Zeitung in Polen; Anzeigen darin sind deshalb auch besonders wirksam. Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Inseraten-Aufträge entgegen.

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

Thorn (Toruń).

* Anträge auf Durchführung von Privatwaldungen. Der Starost teilt mit: Es häufen sich Anträge von Landwirten bzw. Besitzern von Privatwäldern um Erlaubnis zu Durchführungen der Waldungen, wobei aber in den Gesuchen nicht der Zweck der Durchführungen angegeben ist; auch fehlen teilweise die Situationspläne. Ferner kommt es des öfteren vor, daß Beamte, die zu Untersuchungsreisen eintreffen, nicht die nötigen Vorarbeiten vorfinden und so nochmals die Reise unternehmen müssen. Um in Zukunft solchen Mißständen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß Gesuche um Erlaubnis von Durchführungen enthalten müssen: einen genauen Situationsplan des gesamten Waldbestandes mit genauer Angabe (in Zeichnung) der zu durchzuführenden Stelle (in drei Exemplaren). — Die Erlaubnis zu Durchführungen wird nur dann erteilt, wenn es sich um Waldbestände in noch nicht fällungsfähigem Alter handelt; bei älteren Waldbeständen wird die Er-

laubnis nur zur Entfernung von trockenen Baumbeständen erteilt. Gesuche und Anträge, die nicht vorchriftsmäßig sämtliche Anhaltspunkte enthalten, werden in Zukunft überhaupt nicht berücksichtigt.

* Vorschriften für den Wagenverkehr auf dem Lande. Gemäß § 142 der allgemeinen Landesverordnung erläßt der Starost nachstehende Verfügung: Jedes Fuhrwerk muß bei der Begegnung eines anderen nach rechts ausweichen. Will ein Fuhrwerk das andere überholen, so muß dies dem vorderen Fuhrwerk durch Zuzuf, nicht durch Peitschenthall, kundgetan werden, damit es in derselben Richtung weiterfährt. Fahren mehrere Fuhrwerke in derselben Richtung, so muß eins hinter dem anderen fahren. Jeder Fuhrmann muß während der Fahrt auf dem Wagen sitzen oder an der linken Seite des Fuhrwerks gehen. Das Hinlegen und Schlafen während der Fahrt wird bestraft. Auch muß jeder Fuhrmann nüchtern sein. Fuhrwerke dürfen auf öffentlichen Wegen nur dann wenden (umkehren), wenn sie dadurch nicht den Verkehr hemmen. — Mit Schlitzen muß auch stets rechts gefahren werden, damit stets auf beiden Seiten Schlitzbahn ist. Auch soll ein jeder Schlitzen ein Gelächter haben und ist es verboten, mit einer Peitschel zu fahren.

* Sein 25jähriges Stiftungsfest beging der Männergesangsverein „Thorner Liedertafel“ am vergangenen Sonnabend im Saale des „Deutschen Heims“, wo zur Festfeier außer den Mitgliedern nebst Angehörigen auch viele Gäste erschienen waren. Nach einem einleitenden Chorgesang begrüßte der erste Vorsitzende, Apothekenbesitzer Dr. Jacob, die Erschienenen und gab dann einen Überblick über die Vereinsgeschichte. Die „Liedertafel“ ist aus einer Quartettvereinigung hervorgegangen, die im Jahre 1842 der damalige Garnisonkommandant von Thorn mit drei fangesfreundigen Herren begründet hatte. Der Kunst dieses Quartetts gelang es allmählich, für den Gesang regeres Interesse auch in weiteren Kreisen zu erwecken. Es fand sich sowohl in der Bürgerstadt als auch in der Garnison allmählich ein immer größerer Kreis von Sängern, die sich schließlich in einem Verein „Thorner Liedertafel“ zusammenschlossen. Redner schilderte sodann in knappen Worten die weitere Entwicklung des Vereins, den Aufschwung, den er in kurzer Zeit nahm; er vergaß auch nicht, die schlechten Zeiten zu erwähnen, den Mitgliederverlust infolge der großen Abwanderung z. B. Er begrüßte es um so freudiger, daß verschiedene Mitglieder bereits 20 bis 30 Jahre dem Vereine aktiv angehören, und seine Rede klang in ein „Gott“ aus. Anschließend daran folgten eine Reihe von Gesängen unter der Leitung des Dirigenten, Organist Steinwender, die den Chor auf seiner alten Höhe zeigten und ihm den lebhaftesten Beifall des großen Zuhörerkreises einbrachten. Die Männerchöre wurden angenehm unterbrochen durch vier von Frau Gertrud Dombrowski gesungene Lieder, der gleichfalls herzlicher Applaus dankte. — Vom Bruderverein „Liedersfreunde“ begrüßte der zweite Vorsitzende, Drechslermeister Kocicki, den Jubilar und überreichte einen silbernen Fahnenknäuel. (Beide Vereine haben sich vor längerer Zeit zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen). Lyzeallehrer Kober gratulierte der „Liedertafel“ im Namen des Lehrervereins. — Nach dem offiziellen Teil begann der Tanz, und erst gegen 5 Uhr fand das anregend und harmonisch verlaufene Jubiläumsfest sein Ende.

* Einen „Bunten Abend“ veranstaltete am Sonntag die Marienkirche Kongregation zu St. Johann im Saale des „Deutschen Heims“. Das Programm war abwechslungsreich und unterhaltend, und besonderer Beifall fanden zwei Singspiele, die von den mitwirkenden jungen Damen flott und munter gespielt wurden. Bei dem sich anschließenden Tanzen blieb man noch lange beisammen.

* Von der Weichsel. Der Wasserstand ist seit einigen Tagen in ständigem Rückgang begriffen und betrug Mittwoch früh 1,24 Meter über Null. Die Ankunft der Eisbrecher ist bei weiterem Fallen des Wasserpiegels in Frage gestellt, da die Schiffe einen größeren Tiefgang haben als die anderen hier üblichen Flußfahrzeuge.

Rottlee

vorjähriger Ernte, hat abzugeben, tauscht auch gegen Getreide

Mlyn parowy Jan Kitowski Lutowiec, poczta Luszcz, pow. Bydgoski.



Wiechmann Dom. Radzyn, pow. Grudziadz (Pom.)

Vant-Berein Sepolno (Zempelburg) sp. z. z. n. o. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, auf Montag, den 10. März 1924, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal August Bonin.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung. 3. Beschlußfassung a) über die Genehmigung und Bilanz u. über Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1923, b) über die Beteiligung des Reingewinns für 1923. 4. Festsetzung der Grenzen für Anleihen und Kredite. 5. Festsetzung der Anteile in Flotz (Aenderung vom § 45 des Statuts). 6. Gewährung einer Pension an ein früheres Vorstandsmitglied. 7. Geschäftliches. Der Aufsichtsrat: Walszer, Vorsitzender.

Dampf-Särberei und Chemische Wäscherei 'BARWA' Inhaber S. Kolamajski Toruń, Szwarcza 21

Wäsche- und Seifenfabrik Farben, Leder, Seife, Schellack, Glycerin u. ämtl. Chemikalien empfiehlt 1278 R. Richter, Drogerie, Toruń, Chelminsta 12. Rinderfräulein für 2 Anaben von 5 und 10 Jahren per 1. 3. gesucht. 2152 Dierken unt. D. 24990 an Ann.-Exp. ed. Wallis, an Ann.-Exp. ed. Wallis, Toruń.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, d. 2. März 1924. (Citomih).

- Alte. Evang. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Abd. Gottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Jugend-Versammlung. Väderski, 20, Pf. Feuer. St. Georgen-Kirche. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pf. Feuer. Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Anuschet. Gurste. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pf. Anuschet. Gokhan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Rinder-gottesdienst. Dlugosz. Nachm. 7/4 Uhr: luther. Gottesdienst, Pastor Brauner.

Am Rosenmontag, den 3. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Männer-Gesangsverein „Liedersfreunde“ in allen Räumen des „Deutschen Heims“ ein Bauernfest (Kostümball mit Mastenzwang).

Empfang der Gäste durch den hohen Gemeinderat mit Dorfbrütel, der Gäste ohne Gesichtsmaske sofort mit hoher Strafe belegt. — Promenadenkonzert auf der Dorfweide, bei schlechtem Wetter in der Hauptweide, auf deren blankgefeger Tenne später der Tanz stattfindet. — In der „Waldschänke“ (500 m über dem Meeresspiegel) großes Solistenkonzert; stets frischer Anstich von la Bauernbier. — Wirtelbude. — Ungeheimer, schattiger Aufenthalt auf der Veranda des Gutshauses. — Im Dorfzug reichhaltiges kaltes Büfett nach großstädtischem Muster. — Ständesamt für heiratslustige und Scheidungsbedürftige. — Spritzenhaus, für Arrestanten reserviert. Kostime, dem Festcharakter entsprechend, erwünscht, jedoch nicht Bedingung; dagegen besteht Mastenzwang. Demastierung 12 Uhr. Eintrittskarten nur vorher im Friseurgeschäft Jober, Starz Rynek 31 (ab Mittwoch, d. 27. Febr., täglich von 11-1 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm.). Der Gemeinderat.

Harmonium

gebraucht, evtl. a. reparaturfähiges, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 24975 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 1955

Schwarzbruch.

Zudem am Sonntag, den 2. März 1924 stattfinden

Saftnachts-Ball

ladet freundlichst ein G. Boldt, Gekwirt.

Graudenz.

Nachruf.

Am Sonntag, den 24. Februar 1924, ist in Graudenz im Alter von 74 Jahren

Herr Jacob Goerk

Ältester der Mennonitengemeinde Gruppe

im Frieden seines Gottes und Heilandes sanft einschlafen. Der Heimgegangene hat der Gemeinde 44 Jahre mit großer Treue, in selbstloser Liebe als Prediger und Seelsorger gedient, davon 23 Jahre als Ältester. Wir werden ihm alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren. Röm. 14, 8.

Im Namen der Mennonitengemeinde Gruppe Der Vorstand.

J. Goerz. Wilh. Tjart. S. Nidel.

Wir liefern prompt Pa. trockenes Klobenholz sowie Oberschl. Kohlen (aus den best. Gruben) ab Lager u. waggonweise. U. Duttewitz Nachf. Großhandlung f. Brennstoffe u. Baumaterialien Telef. 117. Grudziadz. Telef. 117

Deutsche Bühne Grudziadz Auf vielseitigen Wunsch und um der gesamten Jugend die Teilnahme an dem am Montag, den 3. März, im Gemeindehaule stattfindenden Mastenzwang: Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag zu ermöglichen, werden wir

Familien-Karten ausgeben, für die nur die Eintrittsgebühr für 3 Personen zu bezahlen ist; alle weiteren Familien-Mitglieder haben freien Eintritt. Für jedes Familien-Mitglied wird eine auf den Namen lautende Eintrittskarte ausgeteilt. Kein Kostümwang; Gesellschafts-, Sommer- und Reiseanzug gestattet, nur Gesichtsmaske Bedingung. Kartenverkauf im Geschäftszimmer Mickiewiczza (Pohlmannstraße) 15.

u. Aus der Culmer Stadtniederung, 24. Februar. Ein schneller Tod ereilte den auch in weiteren Kreisen hochgeschätzten Rentier Jakob Goerh aus Culmisch-Nogarten, der seit einigen Jahren in Graudenz wohnte. Ein Schlaganfall machte dem Leben des 74jährigen ein Ende. Vor einem Menschenalter kaufte er sich hier an und wußte durch Fleiß, Sparsamkeit und intensive Wirtschaft sein Grundstück so in die Höhe zu bringen, daß er nach Jahrzehnten sein Vermögen auf über 300 Morgen besten Niederrungsboden vergrößerte. Lange Jahre war der Verdorbene Prediger und Aelter der Mennonitengemeinde Montan-Gruppe im Kreise Schweg.

* Dirshan (Czern), 26. Februar. Bei einem in einer Familie ul. Waska 19 veranstalteten Vergnügen sprach man so fleißig dem Alkohol zu, daß allmählich aus dem Vergnügen eine regelrechte Schlägerei wurde. Wie das „El. Pom.“ berichtet, schlug einer der Teilnehmer einem anderen Gast mit der Schnapsflasche so auf den Kopf, daß dieser an der Verletzung starb.

* Dirshan (Czern), 27. Februar. Der Vorstand des hiesigen Deutschen Schulvereins hielt gestern eine Sitzung ab behufs Neuorganisation des Wirtschaftsplanes auf die Grundlage des Bloty polski. Es wurde beschlossen, die Schulgeldsätze wie folgt festzusetzen: in der Vorschule pro Kind und Monat 6,5 Bloty, in den drei unteren Gymnasialklassen 9 Bloty und in den drei oberen Gymnasialklassen 11,5 Bloty.

h. Görzno, Str. Strassburg, 26. Februar. Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besetzt und besucht. Bei Butter und Eiern bemerkte man eine kleine Preissteigerung, während bei den anderen Produkten ein Stillstand oder ein Sinken der Preise zu verzeichnen war. Butter und Eier kosteten 2,8-3 Mill. M. Von Geflügel wurden vorwiegend Gähner zu 3-5 Mill. M. angeboten.

Gänse kosteten 12-16, Puten 10-14, Enten 4-7 Mill. M.; ferner Schmalz 2,2, Speck 1,7, Schweinefleisch 1,2-1,4, Wurst 1,4-1,7 Mill. M. das Pfund. — Am nächsten Dienstag, 4. März, findet hier Monatsmarkt und am dem darauffolgenden Dienstag, 11. März, Jahrmarkt statt.

* Konik (Chojnice), 27. Februar. Eine blutige Liebestragödie spielte sich am Montag abend 7 Uhr an der Ecke Gartenstraße — Höhe Höhe ab. Der Soldat Josef Schneck vom hiesigen 66. Infanterie-Regiment stieß nach vorangegangener Wortwechsel seiner Geliebten Lupa sein Bajonett in den Rücken. Der Grund zu dieser Tat soll angebliche Untreue der L. gewesen sein. Die Schwerverwundete ließ der Unhold auf der Straße liegen, floh in die Kaserne und bekannte schließlich die Tat. Das unglückliche Opfer brachte man in das hiesige Vorromänstift. Die L. ist die Tante der seinerzeit durch einen Anstaltsballing ermordeten Lupa.

* Starogard (Starogard), 27. Februar. Ein guter Griff gelang der hiesigen Kriminalpolizei in diesen Tagen. Es gelang ihr, hier eine Diebesbande festzunehmen. Was aber noch wertvoller ist: es wurde in dieser Gesellschaft auch der Mörder des Försters Stenzel aus Jabłowa ermittelt. Der Täter, der den Mord im Jahre 1921 begangen hat, hielt sich seit dieser Zeit versteckt. Es stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Konarechpolen und Galizien.

* Krakau (Krakow), 26. Februar. „Im Namen Seiner kaiserlichen Majestät.“ Diese Blätter berichten: Die Strafkammer in Krakau hat, wie nachträglich bekannt wird, unter der obigen Berufung am 7. 11. 23 (Akt.-Z. 3. U. III 1424/23) ein schriftliches Urteil er-

lassen. In den fünf Jahren nach Proklamierung der Unabhängigkeit Polens hat also der Richter oder der Gerichtsschreiber vergessen, daß sie in der Republik leben. Das Schriftstück weist zwei Unterschriften auf, die des Richters und des Leiters der Kanzlei.

Kleine Rundschau.

* Der lauteste Vogel. Unter unseren gefiederten Sängern ist wohl der Kukuck der lauteste; man kann ihn zuweilen auf Kilometerweite hin vernehmen. Aber weit überrufen wird unser Kukuck an Tonstärke von dem in Südamerika und Afrika lebenden Glodenvogel, dessen Schrei nach einem Bericht in „Reclams Universal“ 5 bis 6 Kilometer weit zu hören ist. Wahrscheinlich bringt dieser „Schreibals“, der im Verhältnis zu seiner Größe sicherlich der lauteste Vogel ist, diese weit hin schallenden Töne mit Hilfe von schwellbaren Hautwucherungen an der Schnabelgegend hervor, die die Aufgabe eines Resonanzwerkzeuges haben. Man hat den Eindruck, wenn man den Glodenvogel beobachtet, daß er beim Rufen alle Kraft aufbietet. Das taubengroße Tierchen öffnet dabei den Schnabel so weit wie nur irgend möglich und stößt den Kopf nach vorn, als ob es auf einen Gegner einhaden wollte. Diese Bewegung ist derart krampfartig, daß es so aussieht, als habe der Vogel Mühe, sein Gleichgewicht zu behaupten. Jedenfalls ist es für einen so kleinen Vogel eine erstaunliche Leistung, daß er sich auf 5 bis 6 Kilometer hin bemerkbar machen kann. Der Ruf selbst wird von verschiedenen Beobachtern sehr verschiedenartig charakterisiert. Auf die einen wirkt er wie ein starker Glodenton, auf die anderen mehr wie ein dumpfer Schlag, dem ähnlich, den eine Art auf hartem Holz hervorbringt.

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Finanzministeriums

eröffnen wir laufende Rechnungen in Devisen und fremden Valuten.

Die Ein- und Auszahlungen sowie Zahlung der Prozente erfolgen in effektiver ausländischer Währung ohne Prüfung des Herkommens der Valuten.

Erledigen alle Bankgeschäfte.

Nehmen Zeichnungen auf Aktien der Bank Polski entgegen.

Erledigen alle Bankgeschäfte.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

Fr. Hege 2011
Kunstmöbelfabrik
 seit 1817 in
 Fabrik Podgórna Nr. 26 Bydgoszcz Telefon 78
 Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Bydgoszcz Telefon 78
Wohnungs-Einrichtungen
 nur eigener Fabrikation, in allbekanntester vorzüglicher Arbeit.

Wielkopolska Odlewnia Bronzu i Mosiądzu
 4 Goldene Medaillen Fabryka WYROBÓW Metalowych 4 Goldene Medaillen
Józef Zawitaj, Bydgoszcz
 ulica Dworcowa Nr. 66.
 Gegründet 1894. Telefon Nr. 1715.
Hähne und Ventile
 für Dampf u. Wasser sofort lieferbar.
Rohguß in Messing Rotguß und Bronze
 nach eigenen u. eingesandt. Modellen.
Sämtl. Reparaturen
 werden gut ausgeführt. 2140

Lagerbesuch lohnend!
 Zur Frühjahrs-Saison
 empfehle mein gut sortiertes Lager moderner
Anzug- Mantel- Kostüm- Stoffe
 Futterstoffe für die Maßschneiderei in großer Auswahl
 Billige Preise
Luchspezialgeschäft Otto Schreiter
 Gdańska 164 Schuhhaus Zielinski I. Stad

Photografien 1182
Paßbilder
 Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
 nur Gdańska 19

Große Versteigerung!
 Freitag, d. 29. 2. 1924, 3 Uhr nachm., werde ich forszugshalber ul. Jagiellońska 4, Hof, 1 Tr. 1 Garnit. (rot mahag.) einzelne Sofas, Chaiselongues, Schreibtische, Spinde, Vertikals, Tische, Stühle, Kommod. (mahag.), Spiegel, Bettgestelle mit u. ohne Matr., Damen Nähmaschine, kompl. Repositorien, eichen. Ausziehtisch, Küchengeräte, Silber Garderobe u. v. mehr freiwillig meistbietend versteig. Leon Rataj, licent. i. tatlat. Rantor ul. Jagiellońska 4, Hof, 1 Treppe. 5570

Erwerbung des europäischen u. außer-europäischen
Dr.-Titels
 Rat und Hilfe wird erteilt. Offert. unter Z. 16642 a. d. Exped. der „Oder-Zeitung“, Frankfurt a/Oder.

TEE

MARKE TEEKANNE
 „der Gehaltvolle“
 also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

aus technischen Gründen bitten wir unsere geschätzten Inserenten, für die Sonntags-Nummer bestimmte
größere Anzeigen
 uns spätestens bis Donnerstag nachmittag resp. Freitag früh einer jeden Woche in Auftrag zu geben.
Geschäftsstelle
 „Deutsche Rundschau“.

Gutes Kiefern-Klobenholz
 trocken, in Waggonladungen franco jeder Station, aus erster Hand, daher billiger wie jede Konkurrenz, bietet an. Anfragen erb. u. W. 5379 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
 Telef. 1709
Kaczmarek i Spółka, Wegiel
 Büro: Sw. Trójcy 10.
 Lager: Okole Ziegelei Peterson liefern pa. Oberschles. Kohlen
 (nicht zu verwechseln mit sogenannten Schlesiener Kohle) zum Preise von 6200 000 Mk. p. Ztr. frei Haus. 1676

Trockene, starke Riefenrollen
 und **Riefenrollen**
 hat dauernd zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.
Landw. Großhandels-Gesellschaft
 m. b. H.,
 Czerst, Rosińska 12.

Jeden Posten
 trockene Kiefern-, Eichen-, Birken- und Erlen-Kloben
 gebe ab waggonweise.
St. Nowacki, Poznań
 Telefon 3644. ul. Fabryczna 1.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller
Druckarbeiten
 bei mäßiger Preisberechnung
A. Dittmann & Co.

Felle
 aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf.
Bydgoszcz - Wilczak
 Malborska 13. 5530

Haarnisse
 Kopfungsziefer Brut - Kopstaub, Schuppen entfernt garant. sofort restlos
Haarreinigungskamm NISSKA
 Prospekte kostenlos in Drogerien und einschlägig. Geschäften, wo nicht, durch
Zorn
 5543
 Ruckul, Nowogórn. Postfach 342 Danzig.

Verbindung
 mit Kartoffel-Exporteuren suchen
Budwig Kaiser & Co.,
 Stettin, Friedrich-165 Karlstraße 37.

Rappen
 Rotillonorden liefert zu billigen Preisen. 5551
 „Non plus ultra“
 Fabr.-Lag. Vorherige Bestellungen erw. bei Klufas, Danzigerstr. 53, 1. Etage, im Hof.

Wäsche zum Glanzplätterei
 bei sauber. Ausföhrung u. schnellster Bedienung nimmt entgegen.
Glanzplätterei
 Pomorska 34, Seitenhaus I. 1.
 Die besten u. billigsten **Rinderwagen**
 Auswahl, beste Ausföhr., gute Zahlungsbeding., Neuheit.
Zusammenlegbare Rasterwagen.
 M. Presh, Chocimsta (Gebaust. 16, Privatw. 5534

MARKE TEEKANNE
 „der Gehaltvolle“
 also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

Eingetragene Hochzucht
 des Deutschen bereideten Landschweines.
Stammeher und Sauen
 auf Ausstellungen der D. L. G. vielfach prämiert, gibt laufend ab. Eber und Sauen ab 3 Monate alt aufwärts. Nachkommen des importierten Ebers Gute, eingetragen in das Eliteherdbuch der Provinz Hannover und des Ebers Ritter 111.
Günther Modrow, Baczet,
 Starszewy (Pomorz).

Sonnabend, den 1. März 1924
 findet im **Schützenhaus Fordon**
ein großer Theater- und Vortragsabend
 mit anschließendem **Tanz und vielen Ueberraschungen**
 statt. — Freunde und Gönner, auch aus Bydgoszcz, sind freundlichst eingeladen.
 Anfang 7 Uhr abends. — Schluß 7 Uhr morgens.
 Die Leitung: **Alfred Lawrenz.**

Rohlen Brennholz
 billigst
J. Lindenstrauß,
 Dworcowa 63. Tel. 124.

Ruder-Club Frithjof.
 Freitag, den 29. Februar
Clubabend.
 Flati. Eisbein.

Deutsche Bühne
 Bydgoszcz I. 2.
 Freitag, 29. Febr. 1924
 Zum ersten Male!
 Neuheit! Neuheit!
Familie
Hannemann.
 Schwant in 3 Akten von Reimann u. Schwarz.

Ermäßigung der Gaspreise.
Mit dem 1. März d. J. wird der Preis für Gas um weitere 10% herabgesetzt. Infolgedessen wird ein Kubikmeter Gas für den Hausgebrauch 570000 Mt. und für Motore 510000 Mt. kosten.
Bydgoszcz, 27. Februar 1924.
Der Magistrat. — Direktion der Gasanstalt.

Auskunft
und Rat in allen polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Pächten, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und Steuerlagen auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken jegl. Art. Anlegung und Prüfung landw. u. lautm. Bücher. Inventuraufnahmen. Ueberziehungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt.
Einzahlung von Forderungen, Klage- und Streitfachen, Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist. Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitfachen vor dem Mieteinigungsamt.
Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zdun (Töpferstr.) 7, I. r.
Sprechstunden: 9-12 und 2-4.

Oberschlesischen Hüttenkoks
Brennholz,
Oberschl. u. Dabr.
Kohlen
in allen Sortierungen, bahnstehend und ab Lager (auch in kleineren Mengen frei Haus hat zu günstigen Preisen abzugeben.
P. Nosiński i Ska
Telefon 1701. Telefon 1701.
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 13/14.
Lagerplatz ul. Warszawska 17. Tel. 1787.

Achtung!
Wer die höchsten Preise für Schafwolle erzielen will, möge uns jedes Quantum anbieten. Wir zahlen auf Grundlage wertbeständiger Valuta.


Umtausch
von Schafwolle gegen gesponnene Wolle, Baumwolle, Sweater, Strümpfe usw.
Jede Hausfrau
erhält zu mäßigen Preisen Baumwolle und Feinwand. Auch tauschen wir Flachs gegen verschiedene Feinwand um.
Fa. Wu-Ge, Bydgoszcz,
Tel. 1189. Dworkowa 31a. Tel. 1189.

Original P. S. G.
„Gelbsterohafer“
(gelb, mittelstark, schweres Korn, trittliegend, höchstertragreich, lagerfest).
Original P. S. G.
„Gambriusgerste“
(zweizeilig, höchster Ertrag bei größtem und schwerstem Korn, gern gefundene Brauware), desgleichen dieselben Sorten als Eksten zum Nachbau (Vermehrungssituation) hat noch abzugeben die
Polsko-niemiecka hodowla nasion
T. z. o. p.
Deutsch-Polnische Saatucht, G. m. b. H.,
Zamarte, powiat Chojnice, p. Dgorzełin.

Bocianowo 4
Dort ist die günstigste Einkaufsstelle von allerlei
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 5 Uhr.
Sifene Stellen
Inspektor
unverh. für 800 Morgen Niederung, ev. zuogleich gesucht.
Ziehm, Rudnia (Rübe) bei Duzie Walschnow (Pommerellen).

Verkaufen Kohle
für die ärmere Bevölkerung
der Zentner 4 000 000 Mk.
franko Lager.
„PETOW“ Polskie Towarzystwo Weglowe
T. z. ogr. p.
Büro: ul. Dworkowa 66, Telefon 9-12.
Lager: ul. Swiecka, Ecke ul. Raclawicka.

Branchenfundige Verkäuferin
sowie Lehrfräulein
steht sofort ein
S. Kamnitzer, Kościelna 9.
Haus- und Küchengeräte.

Suche zum baldigen Antritt ein tüchtigen
Wirtschaftsassistent
mit guten Empfehlungen. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an Herrschaft Alenta,
pocz. Nowemiasło n. W. pow. Jarocin. 2160

Ein energ., gewissenh.
Hofverwalter
für großes Gut, beide Landesprovinzen bevorzugt, zu bald gesucht. Offerten unter J. 2123 a. d. Gf. d. J.

Für meine 400 Mrg. große Wirtschaft suche
einen Cleben oder jungen Beamten
gegen Gehalt bei Kam.-Anst. von sofort oder später. Lebenslauf mit evtl. Gehaltsanpr. erb. unter E. 2161 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Uhrmachergehilfe
wird sofort gesucht. Dialekt ein Vorzug.
Voerke, Gdańska 13.

Tüchtige
Bautischler
und
1 Polierer
steht ein A. Schütte, Tischlermeister, Marcinkowskiego 3.

Gärtnerlehrling
sofort gesucht.
Gärtner E. Graf, Nallo, ul. Bydgoska 388.

Hofverwalterin
speziell zur Beaufsichtigung der Milchwirtschaft u. Erledigung der einf. Buchf., sucht zu sofort od. 1. April
Gutsverw. Józefow, poczta Buznica, pow. Chelmno.

Erzieherin
gesucht zu 2 Knaben (7 u. 10 Jahre). Unterrichtsurlaubnis Bedingung. Meldungen mit Zan.-Abfahr., Gehaltsansprüchen u. Bild zu richten an
Frau Mia Niehoff, Rittergut Starszewo b. Rastowice, Pomorz.

Einfache Stube
perf. im Kochen, Baden, Plätten, mit aut. Zgn. bei hoh. Gehalt sofort oder später gesucht. — Zu erst. von 12-2 Uhr.
Hermann Boigt Raff., Bernardynska 5. 2166

Zu sof. wird für Guts- u. Hausb. gef. herrschf. Köchin od. einf. Stube, die kochen, baden u. einweiden kann.
Dommes, Blachta p. Kormatowa.

Chelische, lauberes Dienstmädchen
das kochen kann, gef.
Blumengeschäft, Długa 41.

Suche von sofort ein ehrl., fleiß. Dienstmädch.
Gaezel, Dole, Grunwaldzka 13.

Aufwärterin
für drei Tage in der Woche gesucht.
Butgesch., Dzierżyc 156.

Poln. Staatsbürger,
deutscher Nat., 47 J. alt, ehem. höherer Reichsbeamter, juristisch u. nationalökonomisch gebildet, organisatorisch befähigt, sehr sprachentundig, weltgerüst, zur Zeit in großem Transportunternehmen, sucht Vertrauensposten.
Angebote an
Fr. E. Droese, Poznań, ul. Rzezypospolkiej 8, III.

Im u. Verkäufe
Mehrere
mittlere


Arbeitspferde
sowie einige
anspannfähige Sohlen
stehen preiswert zum Verkauf.

Preuß & Wolff
Pferdehandlung,
Dworkowa (Bahnhofstraße) 47.
Telephon 355.

Wegen Fortzuges fast neue Möbel preiswert zu verkaufen.
1 Schlafzimmer (hell Eiche), 1 Schlafzimmer (dunkel Eiche), 1 kompl. Küche, 2 Sofas, Chaiselong., Korbmöbelgarnit., eich. Bücherregal, Tisch, trichter. Grammophon, Konversations-Periton, Bilder, Gardinen, eich. Bettgest., Pinoleum., mehrere Sah Betten, sämtliche Haus- und Küchengeräte, u. a. Zentrifuge, Buttermach., Brotbackemaschine u. Oberinpektur Walzen.
Bichorze, Bahnhofsstation Cepno, pow. Chelmno.

Deutsches Bürgerliches u. Preussisches Gesetzbuch
5 Bde., neu, verl. Pomorska 44, II. Bel. 1/7-8 Uhr.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sieb. vertrauensvoll an S. Anstosowski, Dom Dladnic, Poln.-Amerikanisch, Büro für Grundstücksb., Herm. Franke, Ia. Tel. 585 1295

Landwirtschaft
v. 30-40 Morg., m. Gart. u. Viehe, tot. u. leb. Inv., sof. z. kauf. gef. Meenten ausgetauscht. Off. an Bruno Kollasinski, Bydgoszcz, Sniadeck. 43, Hof. 5538

Geg. Anzahlung von 1000 Dollar in poln. Währung u. jährlich. Roggenabzahlung ein. größere, bessere
Landwirtschaft
gesucht, von alt. Leuten, die sich zur Ruhe legen wollen. Auch Mühlengrundstück, weil gelernter Nachmann. Off. unter G. 5343 an die Geschäftsst. dieses Bl.

Wächter.
Eine Torfwiese
6 Morg. groß, z. verl. Käufer f. sich melden.
Zajmowski, 5547
Praski, früh. Nekort, poczta Brzozza, powiat Bydgoszcz.

Ein tragende Stute, ein Karl. Reitwagen u. ein Wolfsbund, 3 Mt. alt, bill. z. verl. Sonnenberg, Jachcice, Czerna 42, 5549

Freitagen verläuft
5545
Königstr. 17, I. r.

Fahrrad mit Freilauf
u. guter Bereiung zu verl.
Garbar 10, I. r., r.

Ein leichter Rollwagen
bis 15 Str., zu laufen gelocht.
W. Rod & Eöhne, Gdańska 56.

Alubagnitur
zu verl. Reil. erf. Näh. a. Unir. unt. D. 5528 an d. Geschäftsst. d. J.

1 Büfett
1 Kredenz
fast neu, hat billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 9.

Nähmaschine (Rundschiffchen) zu verl. 5339
Pomorska 58, I. l.

2 leichte u. Arbeitswag., Breitreiter, neuer Sandwagen, Flügelpumpe billig zu verl.
5547 Gdańska 14.

Wohnungen
Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP“, Gdańska 162, 2. Etg.

5-7 Zimmer-Wohnung
in der Danzigerstraße oder deren Nähe vor sofort oder später bei Mietzahl. n. Vereinb. gesucht. Es kann auch eine 4 Zimmerwohnung mit Komfort in der Nähe des Bahnhofs gelegen, gegengetauscht werden. Offerten unter A. P. 4 an „Gontec“, Dworkowa.

Wohnungs-Tausch.
Tausche eine 3-Zimmerwohnung (Król. Jadwigi) gegen eine
4-5-Zimmerwohnung
(Nähe Bahnhofstraße).
Zeitgemäße Mierte, eventl. Renovierung auf eigene Kosten. Offerten unter A. 2144 an die Expedition der Deutschen Rundschau.

2-3 Zimmer
im Zentrum für Bürozwede mit oder ohne Einrichtung, möglichst mit besonderem Eingang, von sofort gesucht.
Offerten unter „Preiswert“ an
Kellama Polska, Gdańska 164.

Laden
geplant f. ein Lebensmittela Geschäft, gelegen in Oble in der Gegend Kleinbahnhof, Grunwaldzka, von ein. erf. U. 3. 5554 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einen größeren Frontladen
an der Gdańska oder Dworkowa gelegen, sucht eine bedeutende Polener Firma.
Gefl. Offerten unter „S. S. S.“ an Tom. K. Kellama Polska“, Poznań, Meje Marcinowskiego 6, erbeten.

Möbl. Zimmer
1-2 möbl. Zimmer
mögl. im Zentrum der Stadt, von 2 Herrst. (Kaufleute, ruhige Mieter, von sofort zu mieten) gesucht. Offerten unter G. 2103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schneiderin
sucht einfach möbl. Zimmer. Offert. unt. E. 5529 an d. Gf. d. J.

Handw. i. einf. Z. Off. u. S. 5548 a. d. Gf. d. J.

Möbl. Zimmer
nur an Dame, v. sofort evtl. später z. vermiet.
Blumwe's Kinderheim, Natielsta 23, I. r. 5477

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Kraft. Mittagstisch
zu haben
Brom-nada 39, II.

Bachtungen
Betrachte m. 25 Mt. n. Landw. m. II. Kolonialwarengeschäft in Wnd. 5533 auf 6 Jahre. Erfordeit. 500 Dollar n. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Pensionen
Lehrerin sucht Landaufenthalt, mögl. in wald. Gegd. Angeb. m. Beding. an Brandenburger, Inowroclaw, ul. Król. Jadwigi 7.

Benktionen
Lehrerin sucht Landaufenthalt, mögl. in wald. Gegd. Angeb. m. Beding. an Brandenburger, Inowroclaw, ul. Król. Jadwigi 7.

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

Möbl. Zimmer
für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. l. z. v. m. Umrechnung. Offert. u. 5535 a. d. Gf. d. J.

BANK DYSKONTOWY S. A., BYDGOSZCZ
mit den Zweigniederlassungen nimmt Zeichnungen und Einzahlungen zu den Originalbedingungen auf
≡ Aktien der Bank Polski ≡
entgegen. — Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.